

„#gefaelligeWissenschaft“

Anpassung der kritischen Wissenschaft? Kritik der angepassten Wissenschaft!

Godwin Kornes ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Ethnologie und Afrikastudien der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Er lehrt, forscht und publiziert zu den Themen Nation und Erinnerung, Rasse und Rassismus, Kolonialismus und Befreiungsbewegungen im südlichen Afrika.

Kritik im Handgemenge? Überlegungen zur Positionierung der Ethnologie als „Parteiische Dritte“ am Beispiel der Mainzer Logo-Debatte

Im Frühjahr 2015 fand sich das Mainzer Institut für Ethnologie und Afrikastudien (ifeas) im Zentrum einer kontroversen Debatte um Alltagsrassismus wieder. Stein des Anstoßes war das Firmenlogo eines lokalen Dachdeckerbetriebes, das in den 1950er Jahren entworfen wurde und in seiner Ästhetik Stereotype des Warenrassismus der deutschen Kolonialzeit reproduziert. An der Kritik des Logos, die maßgeblich durch ein lokales, aktivistisches und primär studentisches Bündnis vorgebracht wurde, haben sich auch Mitarbeiter*innen des ifeas beteiligt. Dies führte, auch aufgrund medialer Eigendynamiken, zur polarisierenden öffentlichen Wahrnehmung der Mainzer Ethnologie als zentraler Akteurin in einer Debatte, die durch ein enormes Maß an Politisierung und Skandalisierung charakterisiert war und differenzierte Positionierungen zusehends schwierig machte. Trotz der studentischen Urheberschaft der Kampagne wurde das ifeas so zum Gegenstand eines veritablen Shitstorms, der sich sowohl gegen Studierende und Mitarbeiter*innen richtete, wie auch gegen die Ethnologie als solche. Vor dem Hintergrund der Mainzer Debatte und einer Analyse meiner eigenen Involviertheit darin, wird der Vortrag daher folgende Fragen in den Mittelpunkt rücken: Worin besteht das Potential einer öffentlichen Ethnologie – und wo liegen ihre Grenzen? Was meinen wir überhaupt, wenn wir „Öffentlichkeit“ sagen? Was bedeutet kritische Wissenschaft im Kontext gesellschaftlicher Polarisierung und akademischer Sachzwänge? Um den Balanceakt zwischen den Stühlen von Wissenschaft, Aktivismus und einer selbstbewussten Kritik des Common Sense zu meistern, wird eine Positionierung der Ethnologie als „parteiische Dritte“ zur Diskussion gestellt.